

auch als er herangewachsen war, kein rechtes Herz für die brandenburgischen Lande zeigte. So war es natürlich, daß das neue Herrscherhaus nur wenig Zuneigung in den Marken gewann, und daß der falsche Waldemar, den anfangs selbst Kaiser Karl IV. anerkannte, viel Anhang fand. Auch Ludwigs des Älteren jüngere Brüder, die nach ihm Markgrafen waren, Ludwig der Römer und Otto der Faule, konnten nicht recht Herren im Lande werden.

3. Kaiser Karl IV., unter dem durch die Goldene Bulle (§ 68, 2) den Markgrafen von Brandenburg die Kurwürde endgültig zuerkannt wurde, trachtete selbst nach dem Besitze der Marken und nötigte endlich seinen Schwiegersohn Otto den Faulen, sie ihm im Fürstenwalder Vertrag 1373 abzutreten. Fast 50 Jahre hatten die Bayern über die Mark geherrscht (1324—1373), und ihr Walten war nicht segensreich gewesen: die nun folgende kürzere Regierung der Lühelburger (1373 bis 1415) sollte trotz des vielversprechenden Anfangs noch Schwereres bringen. Zwar Karl IV. selbst regierte die Lande für seinen Sohn Wenzel trefflich; nach seinem Tode aber (1378) verpfändete sie sein zweiter Sohn Siegmund, dem sie jetzt zufielen, an seinen Vetter Joft von Mähren, und der Trotz des schloßgeessenen Abels und die Verwirrung stiegen aufs höchste. Da ernannte der inzwischen zum Kaiser erwählte Siegmund nach Jofts Tode im Jahre 1411 den Burggrafen Friedrich VI. von Rürnberg, den Hohenzollern, „zu einem rechten Obristen und gemeinen Ver-
1415. wefer“ der Marken, übertrug dann 1415 das Land samt der Kurwürde und dem Amt eines Erzkämmerers auf ihn und vollzog zwei Jahre später zu Konstanz die feierliche Belehnung. So kamen die Hohenzollern nach Brandenburg, und ihr Nar begann seinen Flug „vom Fels zum Meer“.

§ 140. Die Vorgeschichte des brandenburgischen Staates.

B. Preußen. Um dieselbe Zeit, als Brandenburg, das so vielversprechend begonnen hatte, unter den Wittelsbachern so traurig verfiel, gedieh weiter östlich eine Schöpfung deutscher Kraft und deutschen Fleißes, der Ordensstaat Preußen, zur höchsten Blüte. Zum Deutschen Orden, der ihn schuf, war während des dritten Kreuzzuges der Grund gelegt worden (§§ 55. 60, 2). Als im Morgenlande eine erspriessliche Wirksamkeit für ihn unmöglich wurde, fand er ein neues Feld der Thätigkeit an der Mündung der Weichsel, wohin ihn 1226 ein polnischer Herzog zum Kampf gegen die heidnischen Preußen rief. Wenige Jahre darauf zogen die ersten Ordensritter nach Preußen, und die Eroberung des Landes begann. Nach und nach siedelte der Orden ganz dahin über, und 1309 nahm der Hochmeister selbst in der Marienburg an der Rogat seinen Sitz. Vereinigt mit dem livländischen Orden der Schwertbrüder, unterwarfen die Deutschritter, allmählich immer weiter vordringend, die Preußen und siedelten in ihrem Lande in derselben Weise, wie die Askaniern es in Brandenburg getan hatten, Deutsche an. In